



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 9. Juni.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

## Bekanntmachungen.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises fordere ich hierdurch auf, mir unfehlbar **bis zum 20. d. M.** die bei den als zum Geschworenendienst geeigneten Personen durch Todesfälle, Wohnungswechsel u. s. w. vorgekommenen Veränderungen anzuzeigen.

Der Einreichung von Vacatanzeigen bedarf es nicht.  
Merseburg, den 4. Juni 1860.

Der königliche Landrath **Weidlich.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Nachbar und Einwohner Johann Gottlob Warnicke zu Kößschen als Ortsrichter für die dortige Gemeinde von mir unterm 21. März e. verpflichtet worden ist.  
Merseburg, den 5. Juni 1860.

Der königliche Landrath **Weidlich.**

**Bekanntmachung.** Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Feier des diesjährigen Kinderfestes auf dem vor dem Sixtithore belegenen Nulandts-Platz am 2. Juli d. J. stattfindet, wenn nicht ungünstiges Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauf folgenden Tage nothwendig machen sollte.

Ueber die Ausführung der Festfeier bemerken wir Folgendes:

1.  
Sämmtliche Schüler müssen pünktlich um 1½ Uhr Mittags auf dem Marktplatz versammelt und aufgestellt sein. Es wird hier das Gesangbuch-Lied „Eine feste Burg ic.“ gesungen. Unmittelbar darauf erfolgt der Auszug in der frühern Weise und Ordnung durch die Gotthardsstraße. Abends ungefähr um 8 Uhr findet der Einzug durch das Sixtithor statt. Die Kinder stellen sich auf dem Marktplatz auf. Es wird zum Schluß das Lied „Nun danket alle Gott“ gesungen. Die Herren Geistlichen und die Mitglieder der städtischen Behörden werden sich an die Spitze des Zuges stellen. Die Familienväter werden zum Anschluß und zur Theilnahme freundlichst eingeladen. Die Herren Bürgerschützen werden, der Zusicherung gemäß, dem Zuge der Kinder den nöthigen Schutz gewähren.

2.  
Zur Ausführung der erforderlichen Arrangements auf dem Festplatz sind deputirt die Herren Assessoren Sobbe und Kieselbach, Stadterordnete Becker, Engelhardt, Seeger, Kriegner und Schäfer, Collaborator Bethe, Rector Block, Cantor Kloß, Cantor Brandt und Cantor Gentich.

3.  
Alle diejenigen, welche auf dem Festplatz Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden aufgefordert, sich wegen der anzuweisenden Plätze spätestens bis zum 29. Juni bei dem Rentanten Herrn Reinhardt zu melden.

Derfelbe wird die Bedingungen des Aufstellens und Wegschaffens der Zelte und Buden mittheilen. Für die Benutzung der überwiesenen Plätze ist ein Standgeld von 1 Sgr. pro Elle zu entrichten, welches zur Stadthauptkasse fließt und sogleich bei der Anmeldung an den Rentanten Herrn Reinhardt zu entrichten ist.

4.  
Zur Abwendung von Störungen ic. werden folgende polizeiliche Bestimmungen getroffen:

- a) um auf den Platz zu gelangen und von demselben wieder herunterzugehen, dürfen nur die hergestellten Aufgänge benutzt werden. Jede Beschädigung der Boscungen muß unterbleiben.
- b) die auf dem Platz stehenden Bäume dürfen in keiner Weise beschädigt werden. Die Pflanzung wird der Obhut des Publikums dringend empfohlen.
- c) das Reiten und Fahren auf dem Festplatz ist bereits bei einer Strafe bis zu 3 Thalern verboten. Bei diesem Verbote muß es auch hier bewenden.
- d) das Abbrennen von Feuerwerk auf dem Festplatz wird untersagt. Uebertretungen werden mit einer Strafe bis zu 3 Thlr. oder verhältnismäßigem Gefängniß belegt, wenn nicht etwa wegen der Nähe der Scheunen und Zelte nach dem Strafgesetzbuche härtere Bestrafung eintritt.
- e) der Verkehr in den öffentlichen Schankbuden oder Zelten darf über die zwölfte Stunde des Nachts nicht ausgedehnt werden. Uebertretungen dieses Verbots werden nach §. 342 des Strafgesetzbuches bestraft.
- f) das Fest darf über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, hinaus nicht ausgedehnt werden. Die sämmtlichen Buden und Zelte müssen am darauf folgenden Tage von dem Platz wieder beseitigt werden.

Merseburg, den 6. Juni 1860.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Badeplatz auch in diesem Jahre unterhalb Merseburg an der sogenannten Mühlwiese ausgemittelt worden ist und in Kurzem eröffnet werden wird. Das Baden an anderen Orten der Saale, im Gotthardsteiche oder sonst ist bei einer Geldstrafe von 2 Thlr. oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe verboten.

Mit der Führung der Aufsicht über den Badeplatz haben wir den Halloren Ehrlich aus Halle beauftragt. Die Badenden haben den Anordnungen desselben unbedingt Folge

zu leisten und ist der 2c. Ehrlich von uns ermächtigt worden, denen, welche diesen Anordnungen etwa entgegenhandeln, das Baden am Badeplatze gänzlich zu untersagen.

Der 2c. Ehrlich wird wie früher am Badeplatze eine Schwimmanstalt anlegen, um darin Schwimmunterricht zu erteilen. Wegen des Honorars haben sich die Scholaren selbst mit ihm zu einigen.

Um zu dem Badeplatze zu gelangen, darf nur der über die Mühlwiese angelegte Weg benutzt werden. Wer sich außerhalb dieses Weges betreten läßt, hat zu gewärtigen, gepfändet und für den verursachten Schaden verantwortlich gemacht zu werden.

Merseburg, den 3. Juni 1860.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.** Im hiesigen Polizeibureau sollen

am 9. d. M., Vormittags 9 Uhr, eine Flöte und Guitare öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 6. Juni 1860.

**Der Magistrat.**

### **Hausverkauf in Schkeuditz.**

Ein vor der Stadt gelegenes, geräumiges Wohnhaus nebst großem Hof und Garten ist Veränderung halber unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt der Commissionair Herr **W. Gäbler** daselbst.

**Schmiedeverkauf.** Eine in der Nähe von Halle an der Chaussee gelegene flotte Schmiede mit Zubehör, worinnen jährlich für circa 800 — 1000 Thlr. Arbeit gefertigt wird, ist zu dem Preise von 2000 Thlr. mit 500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen und das Nähere hierüber bei dem Auct. Commissar **Hindfleisch** in Merseburg zu erfahren.

### **Guts-Verkauf.**

Wir beabsichtigen das uns zugehörige, hierselbst belegene Bauergut entweder im **Ganzen** oder im **Einzelnen** unter **günstigen Verkaufsbedingungen** aus freier Hand zu veräußern.

Dasselbe besteht:

- a) in einem Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden und Garten,
- b) in ca. 35 Morgen Land in Cracauer Flur,
- c) " " 14 " " " Lauchstädter do.,
- d) " " 13 " " " Schadendorfer do.,
- e) " " 15 " " " Oberkriegstädter do.,
- f) " " 3 " " Wiese " Cracauer do., und
- g) " " 1 " " Obst- und Grasgarten in Kleingräfendorfer Flur.

Das Nähere ist entweder hier, oder auf portofreie Anfragen durch den Revisor **Gustav Wehle** in Erfurt zu erfahren. Unterhändler werden verboten.

Cracau bei Lauchstädt, den 6. Juni 1860.

**Die Familie Wehle.**

Dienstag den 12. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, soll der am Knapendorfer Teiche stehende Abel, 5 Morgen, ein halber Morgen Klee, welches beides ausgezeichnet gut steht, auf dem Stiele verkauft werden. Der Klee ist so weit, daß er gleich, der Abel in 8 Tagen abgehauen werden kann. Zahlungsfähige Männer, welche nicht sofort Geld haben, können die Summe erst in zwei Monaten gegen Wechsel zahlen. Die zwei Bestbietenden bleiben an ihr Gebot gebunden. Der Versammlungsplatz ist beim Ständer am Teiche. Bei ungünstiger Witterung findet die Verpachtung den Tag darauf, als den 13. Juni, zur festgesetzten Zeit statt.

**Julius Beyer.**



Beste Leghühner, schwarze Hollands mit weißen Tollen und dergl. Hahn, sind zu verkaufen hier in Merseburg an der Halleschen Chaussee im Mundtschen Hause.

### **Obst-Verpachtung.**

Künftigen 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, bin ich gesonnen meinen diesjährigen Obstanhang öffentlich zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade; die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Reuschberg, den 3. Juni 1860.

**A. Deckert.**

### **Kirschen-Verpachtung.**

Die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Döhlen an der Leipziger Chaussee, desgleichen auch die des Rittergutes daselbst, sollen Sonnabend den 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in der Schenke daselbst gegen Baarzahlung meistbietend verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Bauer, Ortsrichter.**

Die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinden Schadendorf und Kleingräfendorf soll Sonnabend den 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in der Schenke daselbst an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Hälfte der Pachtsumme gleich nach erfolgtem Zuschlage zu erlegen ist. Die weiteren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Die Gemeinde daselbst.**

**Kirschen-Verpachtung.** Die Sauer-Kirschnutzung der Gemeinde Schladebach soll Montag den 18. Juni e., Nachmittags 4 Uhr, an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme muß nach erfolgtem Zuschlage angezahlt werden.

**Die Gemeinde.**

Die Obstinutzungen des Rittergutes **Wengelsdorf** sollen

Dienstag den 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in der Schenke zu Wengelsdorf meistbietend verpachtet werden.

**Zehe.**

### **Bekanntmachung.**

Sonnabend den 23. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen die diesjährigen Sauerkirschen der Gemeinde Thalischütz im hiesigen Gasthause meistbietend verpachtet werden.

**Rosenheim.**

**Wiesen-Verpachtung.** Die diesjährige Heu- und Grummetnutzung der hiesigen Kirchenwiesen soll

Sonnabend den 16. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung an den Meistbietenden verpachtet werden.

Collenbey, den 6. Juni 1860.

**C. Hübner, Kirchen-Rendant.**

### **Gras-Verpachtung.**

Die diesjährige Grasnutzung auf der in der Meuschauer Aue belegenen Abendorfer Gemeinde- und Kirchenwiese soll Donnerstag den 14. Juni, Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke daselbst gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verpachtet werden.

**Die Gemeinde daselbst.**

### **Bachhaus-Verpachtung.**

Das der Gemeinde Blößen gehörige Bachhaus soll Donnerstag den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke allhier meistbietend auf 3 Jahre vom 1. Juli d. J. ab verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

**Fuchs, Ortsrichter.**

Ein freundliches Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Lortgelass, ist sofort an eine stille Familie zu vermieten und kann den 1. Juli e. bezogen werden.

**Borwerf Nr. 424.**

## Debit künstlicher Mineralwasser der Anstalt von A. Werkmeister in Berlin,

Oranienstraße 82.

In Folge der großartigen Erweiterungen tritt für dies Jahr auch nach außerhalb eine **außerordentliche Herabsetzung der Preise** ein. Diefelben sind **franco** sämmtlichen Eisenbahnstationen inclusive Flaschen, Kisten und Verpackung gestellt, und zwar für

**50 Flaschen Selter: oder Sodawasser auf 4 Thlr. 10 Sgr.,**  
**50 Flaschen der übrigen Mineralwasser auf 5 Thlr.**

Kisten werden mit 15 Sgr., Flaschen mit 1 Sgr. pro Stück **zurückgenommen**, sie geben innerhalb 3 Monaten, wenn unter Beifügung des Originalfrachtbriefes der Anstalt, zu sehr ermäßigten Frachtsätzen zurück und stellen sich daher die Mineralwasser **so billig wie bisher ausnahmsweise nur in Berlin.**

Ziehung **250,000 Gulden Haupt-Gewinn** Ziehung  
**1. Juli.** **1. Juli.**

### der Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlebens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 1000 etc. — Diese sicher gewinnenden Loose erleiden keinen Abzug bei der Gewinn-Auszahlung und werden von den Unterzeichneten aufs Billigste geliefert; schon gegen Einzahlung von 3 Thln. kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 5 Stück für 12 Thlr. Auch können wir den resp. Betrag durch Postvorschuß entnehmen. — Pläne und Ziehungslisten sowie jede weitere Aufklärung gratis.

**STIRN & GREIM,**  
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft  
in Frankfurt a. M., Zeil 33.

**A** Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage außer meinem in der gr. Märkerstraße und Kuhgassen-Ecke Nr. 1 gelegenen

## Meubles-, Spiegel- und Polster-

## Waaren-Magazin

noch ein zweites

in dem früher **Flöthe'schen Hause**, gr. Märkerstraße Nr. 24 etablirt habe.

In beiden Magazinen empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Meubles in **Außbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und anderen Hölzern**, in solider Arbeit zu den billigsten Preisen.

Es werden ferner auch Meubles auf **Abschlagszahlungen** verkauft, und bei größeren Verkäufen nach Außerhalb liefere ich dieselben frei an Ort und Stelle.

Meine Privatwohnung befindet sich von heute ab

gr. Märkerstrasse **Nr. 24** im ehemaligen **Flöthe'schen Hause.**

Eine große Partie dunkel gewordene Mahagoni- und Birken-Meubles sollen, um damit zu räumen, **billig verkauft werden.**

Halle, den 4. Mai 1860.


**Carl Dettenborn.**

In meinem neu erbauten Hause Gotthardtsstraße Nr. 145 ist die 1. und 2. Etage zu vermieten, und kann sogleich oder zu Michaeli bezogen werden, auch können Pferde-**ställe** und Kutsch-Schuppen angebracht werden.

Merseburg, den 7. Juni 1860.

**C. Tiemann, Seilermeister.**

**1200 Thlr.**

 sind im Ganzen auf erste Hypothek sofort auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei freundliche und gut möblirte Logis sind in meinem Hause, Oberburgstraße vis à vis der bairischen Bierstube, und ein kleineres in meinem Hause in der Grünegasse zu vermieten und sogleich zu beziehen.

**Rundius.**

Neue gerissene **Böhmische Bettfedern** verkauft **billigst**

**Brüg,**  
Breitestraße Nr. 418.

**Hühneraugen - Plästerchen,**  
rühmlichst bekannt und approbirt, à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr., empfiehlt

C. Francke am Markt.

Halbe Flasche 17 1/2 Sgr. **Lilionesse** Ganze Flasche 1 Thlr.

Seit vielen Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Schönheitswasser bei tausenden von Damen als sicheres Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe etc. etc. auf das Glänzendste bewährt. Gesicht, Hals, Schultern und Arme machtes blendend weiss, weich und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. Für die Wirkung unserer Lilionesse übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Halle a./S. **A. Rennenpfennig & Co.**

Alleinige Niederlage in Merseburg bei  
C. Francke am Markt.

**Gebr. Leder's**  
balsamische  
**Erdnussölseife**  
ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weissen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als **Rasirseife** gebraucht, giebt sie einen dicken, langstehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. **Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebr. Anweis. 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend echt zu haben bei  
**Gustav Lots in Merseburg.**

Von **Waltershäuser Cervelat-** und **Zungenwurst** und bestem **Gotthar Schinken** ohne Knochen erhielt wieder in schönster Winterwaare bedeutende Zufendung

**Gustav Elbe, Unterbreitestraße Nr. 500.**

**Chinesisches Haarfarbe-Mittel,**  
um Kopf-, Augenbraunen- und Barthaare sogleich für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können, à 25 Sgr., im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückerstattet, empfiehlt  
C. Francke am Markt.



**Dröner's**  
**Flecken-Wasser**

zur sichern Vertilgung der Flecken aus allen Stoffen, sowie zum Waschen der **Glacé-Handschuhe,**

in Flaschen zu 3 und 7 1/2 Sgr. nebst Gebrauchszettel, empfiehlt die Papierhandlung von **Gustav Lots.**

**Zweites Heft der jungen Musikanten.**  
Von der überall so beifällig aufgenommenen Sammlung beliebter Opern-Arien, Tänze und Volkslieder für Pianoforte

**Die jungen Musikanten**

von **F. Schubert.**

traf soeben das zweite Heft ein. Dasselbe ist noch reichhaltiger als das erste und kostet ebenfalls = nur 15 Sgr. = Auch Heft 1 ist noch à 15 Sgr. vorräthig. **Friedr. Stollberg.**

(Hierzu eine Beilage.)

**Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.**  
Gewährleistungs-Kapital 3 Millionen Thaler Preuss. Courant.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuer- und Diebstahl-gefahr in Städten und auf dem platten Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, zu festen, möglichst billigen Prämien. Bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile bewilligt, bei Gebäude-Versicherungen wird den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung gewährt.

Prospecte und Antragsformulare sind bei dem unterzeichneten Agenten jederzeit gratis zu erhalten und wird von demselben bei der Versicherungsannahme jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Merseburg, den 1. Juni 1860.

**C. S. Schulke sen.,**  
Rothmarkt 366.

**Kais. Königl. Oesterr. Anlehen**  
der **Prioritäts-Eisenbahn-Loose** vom Jahre 1858 von **42 Millionen Gulden.**

Hauptgewinne: **fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000,** u. s. f. bis abwärts zu **fl. 125** Oesterr. Währung.

**Nächste Ziehung Montag d. 2. Juli.**

Loose hierzu, mit Serie und Gewinn-Nummern versehen, à **3 preuss. Thlr.,** 11 Stück für **30 preuss. Thlr.,** sind gegen Einfindung des Betrags bei uns zu beziehen. Auch kann derselbe durch Postvorschuß erhoben werden, ohne das hierdurch Portokosten für den Empfänger entstehen. **Verloosungs-Plan und Ziehungs-Listen gratis und portofrei.**

**Moriz Stiebel Söhne**  
Bankiers in Frankfurt a. M.

**Die so schnell vergriffenen gewirkten Sommerröcke zu 1 Thlr. 25 Sgr. sind wieder angekommen in der Strumpfwaaaren-Handlung von**  
**G. C. Henckel, Gotthardtsstr.**

Der Merseburger landwirthschaftliche Verein wird am 20. d. M., Morgens von 9 Uhr ab, vor dem Gasthose zum Thüringer Hofe hieselbst eine mit Prämierung verbundene Stuten- und Fohlenschau abhalten. Alle Stuten, welche von den hiesigen königlichen Hengsten gedeckt worden, so wie jene Fohlen, welche von diesen Hengsten in den Jahren 1857, 1858, 1859 und 1860 gefallen sind (Deckschein als Legitimation), werden dabei zugelassen und wird um zahlreiche Betheiligung ersucht.

Merseburg, den 7. Juni 1860.

**Der Vorstand des Zuchtstuten-Vereins.**

**Theater-Anzeige.**

**Freitag** den 8. Juni: **Doctor Wespe,** Lustspiel in 5 Acten von Roberich Benedix.

**Samstag** den 10. Juni: **Die Banditen,** Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix.

**Dienstag** den 12. Juni, auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male: **Einer von unfre Leut',** Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von Dr. Kalisch, Musik von Conradi.

**Ferd. v. d. Osten.**

# Beilage zum 46. Stück des Merseburger Kreisblatts 1860.



Ein noch ziemlich neuer Stugsflügel mit sehr kräftigem guten Ton ist wegen Mangel an Raum zu vermieten. Zu erfragen Oberaltenburg Nr. 826.

## Einladung.

Zum nächsten Sonntag, als den 10. Juni, ladet zum Tanzvergnügen bei gut besetztem Orchester ergebenst ein  
**Leuna, Berendt.**

Sonntag den 10. Juni

**Tanzmusik in Neuschau,**  
bei vollständig besetztem Orchester, wozu ergebenst einladet  
**Carl Poble.**

Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, kann sich melden bei dem Bäckermeister Schunke jun. in Groß-Corbetha.

Einen erfahrenen Pferdebeknecht, der beim Fuhrwerke gut Bescheid weiß, sucht jetzt oder zu Johanni der Deconom **Findels** in der Unteraltensburg.

Merseburg, den 6. Juni 1860.

Ein womöglich unverheiratheter Bediente mit guten Zeugnissen wird bis spätestens zum 1. Juli gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einen Lehrling sucht

**C. Maurer,** Schneidermeister,  
Delgrube 317.

Merseburg, den 7. Juni 1860.

Vergangenen Sonnabend ist in der großen Rittergasse ein junger weißer Spitz abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält große Rittergasse Nr. 176 eine angemessene Belohnung.

Ein hohler Messinghahn mit Holzgriff, zum Brunnen gehörend, ist am 7. Juni Mittags abhanden gekommen und erhält der Wiederbringer eine Belohnung im Laden bei **G. Lott,** Burgstraße 300. Vor Ankauf wird gewarnt.

## Verspätet.

Schleudig, den 31. Mai. Das zwölfte Gesangsfest des Sängerbundes an der Saale fand vorgestern, am dritten Pfingstfeiertag, hier selbst statt. Trotz der unfreundlichen Witterung hatten sich die Sänger aus Halle, Merseburg, Weissenfels und Riemberg, vereint mit dem Schleudiger Gesangvereine, zahlreich eingefunden. Um 9 Uhr zogen die Sängervereine unter den Klängen der Musik und durch Böllerschüsse begrüßt in unsern festlich geschmückten Ort ein und wurden hier im Namen der Stadt von dem Bürgermeister derselben bewillkommnet. Nachdem der Präsident des Bundes, **Dr. Günther** aus Halle, diesen herzlichen Gruß erwidert und auf dem Rathskeller eine kurze Probe abgehalten worden, begaben sich die Sänger in die Kirche. Das dort abgehaltene Concert ist als durchaus gelungen zu bezeichnen, nur war es zu bedauern, daß der Besuch wegen des Regens ein geringer war. Da das fortdauernde Unwetter das Nachmittags-Concert im Parke zu Alt-Scherbig, den der **Dr. Heiner** aus Leipzig freundlichst zur Verfügung gestellt und geschmückt hatte, verhinderte, so zogen die Sänger nur auf kurze Zeit im stärksten Regen hinaus, um dem verehrten Manne ein Zeichen ihrer Dankbarkeit zu geben. Eine Festtafel, deren Freuden im Verein mit wahren Frohsinn die Theilnehmer für das überstandene Ungemach reichlich entschädigte, und bei der die

Tabackpflanzen, à Schock 15 Pfennige, sind noch zu haben bei **Bier** in Trebnitz.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis (10. Juni) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Abj. Stephan.	Herr Diac. Dpiz.
Neumarktskirche	Herr Past. Fleischer.	Herr Diac. Burghardt.
Altensburger Kirche	Herr Past. Dreifing.	
	Herr Past. Gruner.	

## Kirchennachrichten von Lützen: Mai.

Geboren: dem Bürger und Deconom Lautmann eine Tochter (totgeboren); dem Bürger und Deconom Haupt eine Tochter; dem Ziegelbedergefell Zausch ein Sohn (totgeboren); dem Ziegelbedergefell Dieck Zwillingssöhne; dem Zimmergefell Wäge eine Tochter; dem Handarb. Rosenbahn eine Tochter; dem Schiffer Raspe ein Sohn; der F. Ch. P. Fischer ein außerehel. Sohn; der F. Ch. Döbler ein außerehel. Sohn. — Getrauet: der Bürger und Schuhmachermstr. Kroffe mit M. W. Meyer. — Gestorben: der Einw. Koch, 70 J. 2 M. alt, an Auszehrung; Jgfr. P. C. Hering, 18 J. 11 M. alt, an der Lungenschwindsucht; die jüngste Tochter des Bürgers und Deconom Günther, 1 J. 6 M. alt, an der Halsbräune; Jgfr. F. A. Tausche, 28 J. 5 M. 3 W. alt, an der Schwindsucht; M. L. Kohl, 25 J. 2 M. alt, am Nervenstieber; die jüngste Tochter des Bürgers und Bäckermstrs. Weder, 2 M. 2 W. alt, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Bürgers und Bäckermstrs. Schmidt, 1 M. 3 W. alt, an Krämpfen; der Bürger und Tischlermstr. Dertel sen., 84 J. 2 M. 17 T. alt, an Altersschwäche.

## Kirchennachrichten von Schaafstädt: April.

Geboren: dem Handarb. Schulze ein Sohn; dem Handarb. Böhm eine Tochter; dem Handarb. Thieme eine Tochter; dem Handarb. Reinhardt eine Tochter; dem Diaconus Hennig eine Tochter; dem Handarb. Kehländer ein Sohn. — Gestorben: die Wittwe Schimpf, 76 J. alt, an Altersschwäche; die Wittwe Seeburg, 62 J. alt, an Wassersucht; die Wittwe Kummer, 60 J. alt, an Brustwasser sucht; eine Tochter des Handarbeiters Ludwig, 6 J. 2 M. alt, am Schlagfluß.

## Kirchennachrichten von Schaafstädt: Mai.

Geboren: dem Deconom Bego ein Sohn; dem Tischlermstr. Bauer ein Sohn; dem Handarb. Paatsch eine Tochter; dem Handarb. Niederhauen eine Tochter (totgeb.); dem Maurer Brehel ein Sohn; dem Baumstr. Wittig ein Sohn; ein unehel. Sohn; dem Handarb. Erhart eine Tochter. — Getrauet: der Schäfer A. Bessler hier mit Ch. Scheiding aus Lobicaun; der Revisor bei der Verschen-Weissenfeler Brauntoblen-Actien-Gesellschaft L. Rodtrob in Weissenfels mit Jgfr. S. Dietrich hier. — Gestorben: die Wittwe Zier, 69 J. 8 M. alt, am Schlagfluß; W. Bego Lehrer in Gerstädt, 22 J. 9 M. alt, an der Auszehrung; ein Sohn des Handarb. Hartung hier, 13 W. alt, an der Auszehrung

für das Concert im Park bestimmten Sololieder ertönt, sowie mancher sinnige Toast (von **Dr. Günther** auf den König, den Prinz-Regenten und das königliche Haus, vom **Dr. Heiner** auf das deutsche Vaterland, von **A. Müller** aus Halle auf das Sängerthum und den Bund) ausgebracht wurde, beschloß die Feier des Tages. In heiterer Stimmung und mit dem Versprechen, wo möglich in diesem Jahre noch einmal hier zusammen zu kommen, trennten sich um 11 Uhr Abends die Sänger. Jedemfalls hat auch dieses Fest seinem Zweck vollkommen entsprochen, denn sowohl der frische, freie, einige Sinn der Sänger, als auch die gelungene Aufführung des Concerts in der Kirche unter der bekannten umsichtigen Leitung des Bundesdirigenten L. Thieme aus Halle, gaben Zeugnis, daß der Bund noch nicht veraltet, sondern durch die unglücklichen Epochen der vorigen Jahre geläutert ist, um auch ferner zu kräftigem Emporblühen und zur Vereidelung des deutschen Volkslebens im wahren Sinne des Wortes beizutragen.

(S. 3.)

Aus Leipzig wird vom 2. d. M. gemeldet: Hier circuliren falsche österreichische Silbergulden, deren Zusammensetzung täuschende Aehnlichkeit mit dem Metall der echten hat.

## Zur Warnung.

Während der Anwesenheit der Kallenberg'schen Me-nagerie in Penig ereignete sich daselbst am 24. Mai ein grauenhaftes Unglück; ein 12-jähriges Mädchen, welches mit den übrigen Schulfindern dahin geführt worden war, kam unvorsichtiger Weise dem Käfig eines Löwen zu nahe, wurde von diesem am Kopfe erfaßt und dabei so gefährlich verletzt, daß Tags darauf der Tod erfolgte. Das Kind war förmlich scalpirt, indem der Zopf sammt der ganzen Kopfhaut in den Krallen der Bestie blieb. Zufälliger Weise war Herr Kreisdirector v. Burgsdorff zugegen und ordnete die nöthigen Maßregeln zur Vermeidung von Wiederholungen ähnlicher Unglücksfälle an.

Das „Br. W.“ bespricht eine Vorlesung der Frau Pfannen-schmidt (Julie Burow) und entnimmt derselben folgende Notiz, die Jeden nachdenklich machen wird: „Es giebt in unserm engern Vaterlande 40,000 alte Mädchen!“ Dieser Thatsache gegenüber ist die Bewegung, welche sich seit einiger Zeit unter den bedeutendsten Schriftstellerinnen bemerkbar macht, gewiß berechtigt; unter Andern forderte z. B. auch F. Lewald die Emancipation des Weibes zur Arbeit. Was Frau Pf. hierüber sagte, war sehr wahr und tief empfunden, und ganz besonders beherzigenswerth die Aeußerung, daß das weibliche Geschlecht sich der Arbeit schäme, daß gebildete Frauen in der Regel nur heimlich für Geld zu arbeiten wagen. Eben so treffend ist, daß Männer, welche behaupten: „die Selbstständigkeit, welche durch Erwerbsfähigkeit nothwendig bedingt ist, zerstöre oder vermindere die weibliche Liebenswürdigkeit, das Weib müsse mit den pecuniären Bedürfnissen an den Gatten gewiesen sein,“ — daß solche Männer gewöhnlich Partien machen, oder doch machen möchten, bei denen die Interessen vom Vermögen der Frau auch zum Unterhalte des Mannes ausreichen. — Es ist beklagenswerth, daß so viel Menschenkraft unbenutzt bleibt, mithin vergeudet wird, und Frau Pfannen-schmidt hat Recht: es wäre des größten Staatsmannes würdig, sich damit zu beschäftigen, wie so vielen alten Mädchen, die doch unmöglich alle als Gouvernanten, Haushälterinnen, Krankenpflegerinnen u. s. w. fungiren können, zu deren persönlichen Wohl und zugleich zum Besten der Gesamtheit ein angemessener Wirkungsfreis eröffnet werden könnte. Zur Lösung dieser brennenden Frage schlägt Frau Pf., wie schon früher auch, wohlmeinend vor, jedes Mädchen irgend ein Gewerbe erlernen zu lassen und Zufluchtsstätten, eine Art Kloster mit für unsere Zeit passenden Institutionen, zu gründen, in welches Asyl der Vater seine Töchter in der Kindheit einkaufsen könne, damit sie im Alter eine Heimath hätten. „Handwerk hat goldnen Boden“ — allein werden unsre jungen Damen — denn es handelt sich hier ja nur um die gebildeten Klassen — irgend ein Gewerbe, und sei dasselbe noch so leicht, erlernen und treiben wollen? Werden die Eltern damit einverstanden sein? — Schwerlich. Die Mütter wenigstens schauen meist nach einem Assessor oder dergleichen für die lieben Töchter aus und würden, wie diese selbst, empört sein, wagte ein Handwerksmeister seine Augen bis zu ihrer Sphäre zu erheben. Wie sollten nun diese Damen geneigt sein, das Gewerbe eigenhändig zu betreiben? Die Meisten würden es wahrscheinlich vorziehen, den Mann für sich arbeiten zu lassen, also einen Gewerbetreibenden zu heirathen, als selbst Handwerker zu sein. Bevor diese Idee realisirt werden kann, müßte das Vorurtheil gegen den „Bürgerstand“ ausgerottet sein, welches selbst in der Welt der kleinen und kleinsten Beamten, und hier vielleicht gerade noch mehr, als anderswo — feste Wurzeln geschlagen hat. — Altersversorgungsklassen giebt es schon, sie werden indeß im Allgemeinen wenig benützt. Die Eltern denken größtentheils,

ihre jungen Töchter werden nicht alt, oder doch nicht alte Jungfern werden, halten es daher für erspriesslicher, den Kindern für die Einkaufssumme eine Erziehung zu geben — ihre Talente — und welches Kind hat in den Augen der Eltern keine Talente? — ausbilden zu lassen. Ueberdies dürften solche Hospitäler, wie sie die geehrte Vorleserin wünscht, doch wohl mancherlei Unzuträglichkeiten haben. Freilich konnten diese einem warmfühlenden Herzen, das den Verlassenen eine Heimath, den Einsamen einen befreundeten Kreis, gleichsam eine Familie, geben möchte, nicht bedeutend erscheinen, besonders, da jeder Dichterin die Neigung zu Idealisiren innewohnen muß.

In einer Berliner Correspondenz der Weser-Zeitung findet sich folgende Erklärung einer in dem Humboldt'schen Briefwechsel notirten Aeußerung Sr. Majestät des Königs: „Ein Bauer hatte sich mit einer Bitte an den König gewandt, der König ihn, wie stets, gütig angehört und Abhülfe versprochen, so viel diese in seiner Kraft stände, bei der Bitte des Bauers handle es sich aber um Interessen des Staates, und diese müßten erst geprüft werden können. Damit war die Audienz zu Ende. Nach einiger Zeit kam der Bauer wieder und beschwerte sich beim Könige, daß ihm eine abschlägige Antwort zugegangen sei. Er wisse wohl, — meinte er —, daß der König für seine Person das Beste aller seiner Unterthanen wolle, aber der „Racker von Staat“ thäte nicht, was der König befehle. Natürlich rief das Wort ein schallendes Gelächter bei allen Anwesenden hervor und erhielt sich als scherzhafte Bezeichnung für Dinge, bei denen der König nicht selbstständig entscheiden konnte oder wollte. Wie anders ließt sich jetzt diese Stelle im Buche Ludmilla's! Wahrscheinlich hatte Humboldt die Kenntniß dieser Anekdote bei Varnhagen vorausgesetzt. — Ein anderer Scherz dieser Art möge zu weiterer Erklärung dienen. Bei ähnlicher Audienz war einst der General-Adjutant von N. gegenwärtig, ein ungewöhnlich großer und starker Mann, seiner Zeit eine der imposantesten Persönlichkeiten des Hofes. Als nun ein Bauer über Bedrückungen von Seiten des Fiskus beim Könige klagte und der König ihm auseinander setzte, daß Rechtsfragen nicht von ihm, sondern von den Gerichten entschieden werden müßten, der Bauer aber immer weilläufiger und zudringlicher wurde, machte ihn der General N. darauf aufmerksam, daß er ruhig die Entscheidung abwarten und den König nicht länger aufhalten möge. Der Bauer erzählte nachher: „Ach! der König ist wohl gut, der hätte mir gewiß meine Bitte bewilligt, aber da war der „in fame große Kerl, der Fiskus“ dabei, der hat mich abgewiesen.“

Ein Markt, der nicht in dem Kalender steht und doch zu den merkwürdigsten und interessantesten gehört, ist der Heiraths-Markt von Suwalki in Polen. Derselbe findet zweimal im Jahre statt. Auf diesem Markte stellen sich die heirathslustigen Mädchen in dreifacher Reihe auf. Die jungen und alten Burschen, die Frauen brauchen, suchen und wählen oft lange, denn Wahl macht Qual, bis endlich jeder die rechte findet und wenn er auch der rechte ist, dann werden sie leicht handeleins; er führt die Braut heim und zwar im Schlitten. Es ist ein tolles Treiben. Wohl an 60 Schlitten fahren, von Brautpaaren besetzt, pfeilschnell durch die Straßen bis gegen Abend, während die Mädchen, die Keiner hat haben wollen, noch bis nach Einbruch der Dunkelheit auf dem Markt bleiben und endlich verstimmt nach Hause gehen. Die Männer, die sich auf solche Weise Weiber holen, sind meist Philipponen, eine besondere Secte der griechischen Kirche, die Mädchen aber Töchter polnischer Bauern.